

War das eine Hausaufgabe vom Religionslehrer! Gabriele saß verzweifelt darüber. Sie sollte Johannes dem Täufer, dem großen Propheten und einer der wichtigen Gestalten des Advents, einen passenden, modernen Spruch in den Mund legen. Nachdem die Mutter den Hefteintrag gelesen hatte, schlug sie vor: „Es wird Zeit, dass ihr euch auf Gott besinnt!“ Als Gabriele das als langweilig und zu fromm abgetan hatte, gab ihr die Mutter den Rat, am Abend den Vater zu fragen. Der war zwar nicht begeistert, legte aber dann gewaltig los: „Glaub mir, Kind, Johannes, der vor 2000 Jahren Klartext geredet hat, wäre entsetzt über die Weihnachtsfeiern anfangs Dezember, den Einkaufsrummel und den ganzen Klimbim. Deshalb würde Johannes den Menschen auf den Christkindlmärkten womöglich zurufen: 'Nicht so viel Glühwein kaufen, lieber einmal in die Kirche laufen!'“ „Das schreibe ich,“ rief Gabriele amüsiert.

Eine Woche später kam Gabriele nach Hause und erzählte ganz aufgeregt der Mutter, was sie alles über Maria, der Mutter Jesu, im Religionsunterricht gehört habe. „In ihrer Muttersprache hieß sie Miriam und sie war noch ein junges Mädchen, als ein Engel, ein Bote Gottes, bei ihr erschien, um ihr mitzuteilen, dass sie ein Kind von Gott erwarten sollte, dem sie den Namen Jesus geben sollte. Mama, Maria hat nicht lange überlegt, keine Frage gestellt, keine Ausrede gesucht, sondern einfach nur „Ja“ gesagt. Deshalb bin ich mir sicher, sie würde zu uns heute sagen: 'Sei einfach bereit, wenn du gebraucht wirst!'“ Tief beeindruckt lobte die Mutter Gabriele und hatte noch ein längeres Gespräch mit ihrem Mann am Abend über die erstaunliche Aussage ihrer Tochter.

Die Familie war schon gespannt, welcher weiteren Gestalt der Bibel die Aufmerksamkeit in der kommenden Woche in Religion gelten werde. Die Überschrift im Religionsheft verriet es: „*Jesaja, der Prophet, der Mut machte!*“. Darunter standen drei Zitate des Propheten, der im 8. Jahrhundert v. Chr. in Jerusalem gelebt hatte:

„Das Volk, das im Finstern wandelt, schaut ein großes Licht.“ (Jes 9,1)

„Dass du den Himmel zerrissest!“ (Jes 64,1)

„Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt.“ (Jes 9,5)

Über den ersten Vers nachdenkend, meinte die Mutter: „Ich mag den Advent mit seinen vielen Lichtern und der Vorfreude auf Weihnachten. Wenn wir verstärkt an die Menschen denken würden, denen es zur Zeit schlecht geht, könnten auch wir Licht in die Dunkelheit tragen.“ Der Vater ergänzte: „Nicht wahr, wie damals möchte man heute angesichts der drohenden Klimakatastrophe, der Kriege und allen Leids zum Himmel schreien: 'Gott, schau nicht zu, greif endlich ein!'“ „Ich habe gar nicht gewusst, dass sich die Menschen lange vor der Geburt Jesu so sehr auf ihn gefreut haben. Es ist doch großartig, dass Gott eingegriffen hat und seinen Sohn als Kind armer Leute in die Welt geschickt hat,“ fügte Gabriele an. Dann fuhr sie weiter: „Jetzt verstehe ich erst, warum sich die Menschen an Weihnachten beschenken. Sie wollen wie Gott handeln und ihren Lieben sagen: 'Ich habe dich nicht vergessen, du bedeutest mir sehr viel!'“

Als Gabriele noch strahlend anfügte, dass Weihnachten für sie das schönste Fest im Jahr sei und sie es gar nicht mehr erwarten könne, bis der Heilige Abend komme, nickten die sichtlich bewegten Eltern zustimmend.

Liebe Eltern,

das Weihnachtsbild „O, Heiland, reiß die Himmel auf“ von Beate Heinen zeigt uns Frauen, Männer, Kinder – alle namen- und gesichtslos. Wir kennen das. Die großen Namen, die bekannten Gesichter, die sind nur eine Handvoll Menschen. Die Mehrheit lebt ein unbeachtetes Leben. Und es bliebe dabei, wenn nicht ein Riss in der Mitte des Menschenstromes wäre. Darin ist eine Familie zu sehen: eine Mutter mit ihrem Kind, ein Vater, der schützend die Hand um beide legt. Weil Gott so Mensch unter den Unscheinbarsten wurde, haben selbst die Kleinsten jemanden, der sie wahrnimmt. Schon zu Zeit des Propheten Jesaja war der Ruf „Dass du den Himmel zerrissest“ nicht ein Jammern über die schlimme Situation, sondern ein Klagen. Wer klagt, der rechnet noch mit Gott, dem ist klar: „Wenn Gott nicht kommt, kannst du alles vergessen!“ Wir feiern in wenigen Tagen Weihnachten und denken dabei daran, dass Gott den Himmel aufgemacht hat und selber zu uns gekommen ist. Er ist auch Weihnachten 2010 dazu bereit.

Mit großer Freude haben wir die zahlreichen sozialen Aktionen unserer Schülerinnen gesehen und gemerkt, wie viele Eltern sich dabei aktiv einbringen. Dafür sagen wir ein herzliches „Vergelt's Gott!“ Mit dem großartigen Adventsbasar war die Rumänienaktion verbunden, die es ermöglicht, dass am Hl. Abend Kinderaugen in Rumänien leuchten werden. In diesem Advent läuft zum 18. Mal unser soziales Schulprojekt, die Tombola am Freilassing Christkindlmarkt. Wenngleich noch drei Tombola-Tage vor uns liegen, gehen wir davon aus, dass unsere Schülersprecherinnen beim Adventsgottesdienst einen Scheck von mindestens 14.000 € der Generaloberin der Auer Franziskanerinnen, Schwester Dominica, überreichen können. In zahlreichen Projekten versuchen Schwestern in Brasilien den Ärmsten der Armen zu helfen. Sie lindern die ärgste Not der Menschen in den Favelas, ermöglichen mittellosen Kindern den Schulbesuch, verköstigen und beherbergen Obdachlose und begleiten Aidskranke auf ihrem letzten Lebensweg in einem Hospiz. Unser Dank und unsere Anerkennung sprechen wir dem Lehrerkollegium und den Schülerinnen aus, die unsere sozialen Aktionen seit vielen Jahren mit bewundernswertem Engagement durchführen. Es sind über die Jahre bereits 163.000 € zusammengekommen, mit denen wir die Arbeit der Schwestern in Brasilien unterstützen konnten und können.

In keiner Zeit des Jahres geschieht so viel Hoffnungsvolles wie im Advent. Vergessen wir nicht, dass manchmal freundliche Worte, ein offenes Ohr oder das Sich-Zeit-Nehmen reichen, um Menschen spüren zu lassen, dass der den Mut nicht verlieren wird, der die Botschaft von Weihnachten kennt.


Herzlich danken wir für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Mit Freude können wir Weihnachten feiern und mit Zuversicht in das kommende Jahr gehen, denn wir wissen, dass Gott uns nicht vergisst. Im Namen der Schulgemeinschaft der Franz-von-Assisi-Schulen der Erzdiözese München in Freilassing

Bernhard Hauser
Bernhard Hauser

Schulleitungen

Lenz Neuwieser
Lenz Neuwieser

O Heiland, reiß die Himmel auf

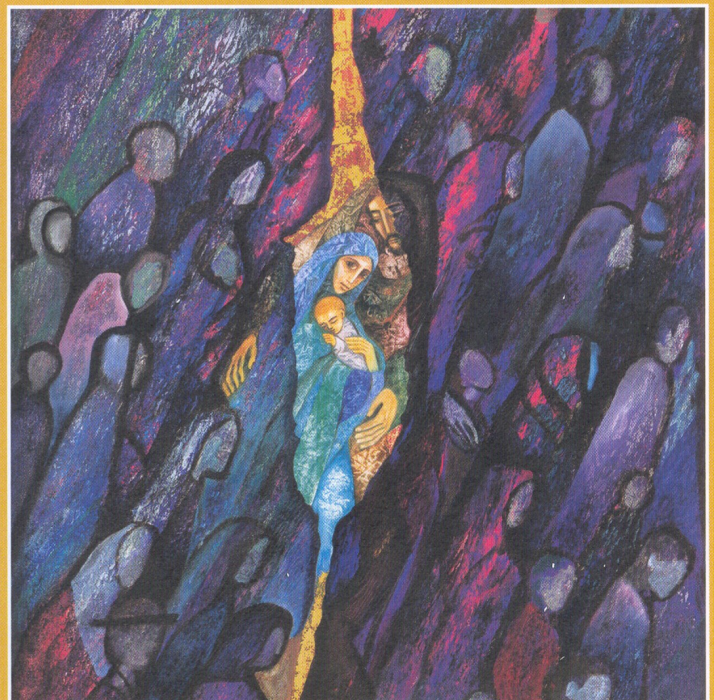


I. O Hei-land, reiß die Him-mel auf,
her-ab, her-ab vom Him-mel lauf. Reiß ab vom Him-mel
Tor und Tür, reiß ab, wo schloß und Riegel färt

O Gott, zin' Tau vom Himmel gieß,
im Tau herab, o Heiland, fließ
Ihr Wolken, bröhet und regnet aus
den König über Jakobs Haus.

O Erd', schleg aus, schleg aus, o Erd',
dass Berg und Tal grün alles werd!
O Erd', herfür dies Blämlin bring,
o Heiland, aus der Erden spring!

„Du bedeutest mir sehr viel!“



Beate Heinen, „O Heiland, reiß die Himmel auf“; © ars liturgica Buch- & Kunstverlag MARIA LAACH, Nr. 5499